**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 39 (1913)

**Heft:** 44

Rubrik: [Rägel und Chueri]

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Er hat Recht

Der Urzt hatte wieder einmal eine längere Untersuchung des an Gicht leidenden, sehr mißmutigen alten Gerrn vorgenommen. 21m Schluffe derfelben meinte diefer: "Mun, Doktor, wie sinden Sie mich heute, besser oder schlechter?"

"Beffer, bedeutend beffer," erwiderte der Jünger Weskulaps, indem er sich die Kände rieb. "Gie machen gute Sortschritte; das Einzige, was noch nicht in Ordnung ist, sind Ihre geschwollenen Beine; aber daraus mache ich mir nichts."

"Und wenn Ihre Beine geschwollen wären," brüllte der alte Herr, "würde ich mir auch nichts daraus machen."

#### Flotter Herbst

Die Bäckerbuben hatten neulich In Zürich flotten Gerbstertrag, Ein Apfelbaum verschaffte ihnen Was nur das verz erfreuen mag.

Der Baum war kräftig vollbehangen, Es war zu schauen eine Lust. Drob einem Dutend diefer Buben Das Kerg mocht' lachen in der Bruft!

Sie gingen drum am hellen Tage Mit Gäcken auf das Schütteln los, Und ein paar tausend 21epfel sielen Den Buben jedem in den Schofi.

Doch als der Bauer war erschienen, Herrjeh! da war der Baum halt leer, Sum Glücke konnte er sich denken, Daß das nicht kam von ungefähr! . . .

Drum ging er zu den Upfeldieben (Ein schlecht Gewiffen zeigt' ihr Blick!) Die 2lepfel, die noch nicht gegeffen -Gie mußten geben sie - zurück!

## Auskunft

Huf dem Polizeiposten.

Ein Herr gibt seine Narte ab, mit der Bitte, den Herrn Kommissär sprechen zu dürfen. Ein Polizist führt ihn ins Büro.

"Vorerst möchte ich Sie beglückwünschen, herr Kommissär, Sie haben letthin den Einbrecher, der sich in meine Wohnung einschlich, arretiert. Und nun möchte ich Sie höflichst um eine Gefälligkeit bitten."

""Und das wäre?""

"Ich möchte diesen Einbrecher persönlich Sprechen."

"Wen? Was? Den Einbrecher, diesen Schuft? Und warum?""

"Ich möchte ihn etwas fragen."

""Und was denn, wenn ich bitten darf?""

"Wie er es fertig gebracht hat, um 2 Uhr morgens in meine Wohnung zu dringen, ohne meine Grau zu wecken. — Schon seit zwei Jahren versuche ich dies alle Morgen und bis jeht ist es mir noch nicht gelungen!"



Ich bin der Düfteler Schreier Und fühle mich leidlich modern, Denn punkto Verbrennungsfrage Bin ich weiter voran als Luzern.

Dort sprachen die Konservativen: Wir haben durchaus keinen Plat Luch steht ja vom Arematorium In keinem Gesetze ein Sat!

Die Gründe gehen als triftig In jeglichen Kopf hinein — Sofern ihn genügend erleuchtet Das päpstlich unsehlbare Nein.

#### Lieber Nebelspalter!

In der bagrischen Kunst- und Sumpfstadt scheinen sich in letter Zeit die Gelbstmordkandidaten merkwürdige Gertlichkeiten zur radikalen Umwertung ihres Wertes ausgesucht zu haben. Wenigstens bin ich kürzlich dort auf ganz unschuldige Weise in den Verdacht des Versuchs zur Verminderung des Menschengeschlechts (ich garantiere nicht für die genaue Wiedergabe des entsprechenden Paragraphen im D. A. Gesetzbuch) geraten. Das kam so.

Wir saßen in einem der Luguskaffees, mein Verleger und ich. Verleger und Autoren sigen immer in Luguskaffees, wenn sie die Menschheit mit einem Werk von noch nie dagewesener epochemachender Bedeutung und nicht endenwollenden Beifall erzeugenden Qualitäten beglücken wollen. Und wurden schließlich einig, mein Verleger und ich. Gei es nun, daß ich über eine folche Rarität gebührendermaßen verblüfft war oder das Vorgefühl des Triumphes mir so in den Leib fuhr, kurz, ich spürte plöhlich ein menschliches Rühren, und suchte daher die oben genannte Gertlichkeit auf, wo ich in meiner Freude der nicht genannt sein wollenden Dame statt des üblichen Sehnerls eine blanke Reichsmark in die Sand drückte. 211s fie geschäftig herausgeben wollte, wehrte ich gönnerhaft ab (aufserdem hatte ich es auch eilig). Da aber drehte die holde Bajuvarin das Geldstück zweimal in der Hand um, stellte sich schützend wie eine Bestalin vor den geheiligten Ort und sprach die erhabenen Worte:

"Na, na, mei liaba Herr, da hamm's Ihr Markl wieder, wann's Eahna am End da herinn umbringa woll'n, dös war ma schon 3 vill, dö Sauerei!"

Abraham a Santa Clara

### Erflärung

Ein Lehrer fragt seine Schüler: "Xönnt ihr mir sagen, was das Wasser ist?" Der kleine Jakob, des Naminfegers Junge, steht auf: "Das Wasser ist etwas Helles und wenn man die hände hineinhält, so wirds sofort schwarz,"

### Die Hose

211s ich vor einigen Jahren in Umerika herumvagierte und oft nicht wußte, wie ich mich bis 3um nächsten Tag über Wasser halten sollte, las ich gerade zur rechten Seit in einem Unnoncenblatt: "Diener gesucht. Mut Kauptsache. Bezahlung Nebensache." Ich fand den letten Satz etwas unklar: meinte er, es käme nicht auf ein paar Dollar mehr oder weniger an, oder wollte er nichts bezahlen? Ich ging also zu dem Raug, der einen mutigen Diener suchte. Es war ein großer starker Jankee mit gerötetem Geficht, in dem wie hineingemauert eine Shagpfeise saß. Much sonst war es ein gang netter Kerl; vor allen Dingen gefiel mir, daß er beim Reden unaufhörlich in den hosentaschen mit dem lo en Geld klapperte. "Well," fagt mein Jankee, mich von oben bis unten musternd. "ich will Sie engagieren gegen eine Bezahlung von 150 Dollars im Monat. Ich verlange aber, daß Sie mir vorher eine Probe Ihres Mutes ablegen, den ich allein zur Bedingung Ihrer Unnahme mache. Geffnen Sie Ihren Rock weit und halten Sie die beiden aufgeschlagenen Teile, so weit Gie können, an die Mauer gepreßt." Mir ahnte Schreckliches, aber schließlich dachte ich an die 150 Dollars und fing an zu knöpfen. Das muß ich sogar mit einer großen Ruhe und Gelaffenheit getan haben, denn mein 3ukünftiger Gerr sah mich wohlwollend an. Wie ich mich nun eben an die Mauer gestellt habe in der vorgeschriebenen Weise, zieht er einen Revolver aus der Tasche und fängt mit Seelenruhe an, ein halbes Dutend Schüsse auf meine aufgeschlagenen Rockteile abzugeben. Die 2Ingst, die ich ausstand, ist unbeschreiblich, aber ich dachte an die 150 Dollars und zuckte nicht mit den Wimpern. "Well," sagt mein Chef, "Gie sind engagiert. Den Rock bezahle ich selbstverständlich." Bierauf blieb er stehen, schaut mich einen Moment durchdringend an und fagt sehr erbost: "Die Hose auch!" - Ich hatte auch noch eine weiße Hose angehabt. Srit Habermues

## Kreislauf

Erst wird drauf los ge-statelt mit dem bewußten quo, bis es dann ultimatelt teils da, teils anderswo.

Da mischen die Kanonen sich ein mit blut'gem Kohn und wenn sie ausgedonnert, ist es wie immer schon:

Es wird drauf los ge-statelt, liegt auch das quo im Dreck Was tut's? Man ultimatelt für einen schönen Iweck.

Derweil umklammert Länder der zweite Slammenring, bis daß der brave Engel winkt mit dem Palmending.

Und wieder ultimatelt nach seiner 21rt der 21ar, es wird drauf los ge-statelt wie es schon immer war.

Status und Ultimatum sind gut und deshalb da, im übrigen geht weiter das Lied etc. Abraham a Santa Clara

#### Morgen=Jdvll

Das junge Chepaar hat eine Parterre-Wohnung bezogen, in der das Schließen und Oeffnen sämtlicher Sensterläden eine durchaus notwendige Urbeitsleistung ist, die ein jedes gerne dem andern zuschiebt.

Ihm fällt es für gewöhnlich sehr schwer, aus den Sedern zu kriechen. 211s sein Weibchen ihn wieder einmal mit munterer Gesprächigkeit zum Aufstehen drängt, sagt er gähnend und mürrisch: "Minetwege, aber mach 3'erst 's Muul zue und d'Läde-



uswiche. hueri: Do hän i halt i d'Täubi ie diversi Halb-

uswicke.
Chueri: Do hän i halt i d'Täubi ie diversi Halbliter Euser versenkt.
Rägel: Ainmt mi nu Wunder, zu was daß Jhr
ame Sundig bruched taub zs, wenner näd müend
wäre und säb nimmts mi.
Chueri: Ha, i bin am Gundig im Pahnhof une gsi
und bi's erst Asol über diesäb neu Brugg ie
bim Landesmuseum zue und do lies i gottstromi an
ere Taselen obe "Walchebrücke". I chan I scho
äge, i dr erste Wild hän i gmeint, i well grad die
neu Gundiglächlichappe i d'Limmat aberüchre von
i de Name zseh ha,
Rägel: Wege was ä? D'Walchi staht in grad

Rägel: Wege was ä? D'Walchi staht ja grad

Kager: Zoege lock er dan de gere dabi zue! Chueri: Ebe brezis dorum. Zu was bruchet senere so ä mee chostliche Brugg ame so ä Mat de Name vom treckigste Gibäu vo dr ganze Stadt azhänke, vo si alles drab ärgeret, wemer de Sluech nu alueget. ägel: Si hettid si ja chöne Trölerbrugg taufe,

Augel: Ginetto i ja chone Arölerbrugg taufe, mer wär ehner druscha.
Chueri: Bielicht taufed f' ietz dänn die neu Brugg do obe Kägelbrugg, will mr Eu a die hindere Laffe mueß aneluege, wemer druf obe stoht.
Kägel: Es ist guet, daß gli Matz git 3'Rhinau usse, Chüereli.